

*Erfolg studieren.
Beruf integrieren.*

DER DUALE MASTER

www.cas.dhbw.de

Stereotypen, Vorurteile und Diskriminierung

Prof. Dr. Angela Diehl-Becker

Roundtable 24.06.2021

www.cas.dhbw.de



Stereotypen, Vorurteile und Diskriminierung

- Beispiele und Studien
- Stereotyp, Vorurteil, Diskriminierung: Definitionen
- Entstehung und Aufrechterhaltung
- Veränderung
- Fazit
- Bibliographie

Referentin

- Dr. Angela Diehl-Becker, Professorin an der DHBW Karlsruhe seit 2011, Studiengangsleitung BWL-Deutsch-Französisches Management
- am CAS im SG Personal und Organisation / Personalmanagement und Wirtschaftspsychologie
- Sozial- und Organisationspsychologin Universitäten Saarbrücken und Mannheim, Forschungskooperation mit Harvard University
- 25-jährige Erfahrung in internationalen H. R. Managementfunktionen, z.B. bei der Deutschen Bank, Hypo-Bank, Merck & Co.

Beispiel 1

Was genau ist 9.00 Uhr?

- Deutsch-Französisches Unternehmen am Oberrhein
- Treffen einer Arbeitsgruppe aus 3 französischen und 3 deutschen Mitarbeiter*innen
- Die deutschen Kolleg*innen wissen schon, dass für die französische Seite „9.00 h“ bedeutet „zwischen 9.05 h und 9.10 h“ und trinken erst mal Kaffee
- Die französischen Kolleg*innen wissen, dass für die deutsche Seite „9.00 h“ genau 9.00 h bedeutet, kommen um 9.05 und begegnen ihren deutschen Kolleg*innen am Kaffeeautomaten

Beispiel 2

Verärgerung im Meeting

- Deutsch-Französisches Unternehmen aus Karlsruhe
- Treffen einer Arbeitsgruppe aus 3 französischen und 3 deutschen Mitarbeiter*innen
- Französische Kolleg*innen:
Ziel Generierung vieler kreativer Ideen ohne konkrete Entscheidung, viel Durcheinanderreden
- Deutsche Kolleg*innen:
Ziel Verabschiedung eines konkreten Plans, Liste von Redner*innen

Beispiel 2

Verärgerung im Meeting

- Reaktion auf französischer Seite:
„Die sind immer so bierernst, die Deutschen.“
„Das macht keinen Spaß hier.“
- Reaktion auf deutscher Seite:
„Können die nicht mal effizient und zielorientiert arbeiten?“
„Und zu spät kommen die auch immer.“

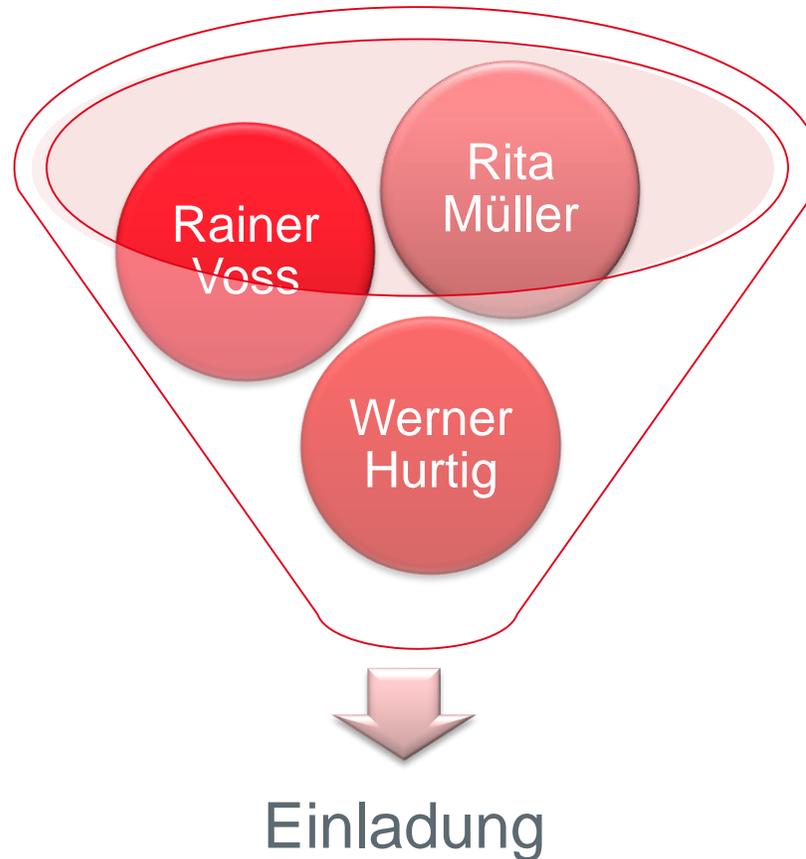
Beispiel 3

Einladung zum Vorstellungsgespräch

- Stelle in einer IT-Abteilung
- Qualifikation: abgeschlossenes Informatik-Studium
- Eingang von 6 Bewerbungen mit gleicher Qualifikation:
 - Rita Müller
 - Hamid Arslan
 - Norbert Meyer
 - Rashida Abdullah
 - Rainer Voss
 - Werner Hurtig

Beispiel 3

Einladung zum Vorstellungsgespräch



Feldexperiment des Deutschen Wissenschaftszentrums (2018)

Design

- 6000 fiktive Bewerbungsunterlagen im Rahmen von realen Stellenausschreibungen z.B. Hotelfachmann/frau, Industriekaufmann/frau, Koch/Köchin
- Unterschiedliche Hautfarbe und Religion
- Deutschstämmige oder ausländische Namen
- Gleiche Qualifikation

Feldexperiment des Deutschen Wissenschaftszentrums (2018)

Ergebnisse

- Positive Rückmeldung: 60 % der Bewerber*innen ohne und 51% mit Migrationshintergrund
- Kandidat*innen aus muslimischen und afrikanischen Ländern erhielten am wenigsten positives Feedback
- Kandidat*innen mit spanischen, japanischen, polnischen oder schweizerischen Wurzeln wurden bevorzugt
- Frauen wurden im Durchschnitt bevorzugt (Achtung: keine Führungsfunktionen!)

Studie Sachverständigenrat Deutscher Stiftungen (2014)

Ergebnisse

- Deutsche Bewerber für eine Berufsausbildung mit einem deutsch klingenden Namen müssen 5 Bewerbungen schreiben, um zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen zu werden.
- Deutsche Bewerber für eine Berufsausbildung mit einem türkisch klingenden Namen müssen 7 Bewerbungen schreiben, bevor sie eingeladen werden.
- Beide Gruppen hatten in der Schule genau die gleichen Noten.

Das Wax-Experiment

Design

100 leicht unterschiedliche Briefe an Hotels

Bitte um Zimmerreservierung in exakt demselben Zeitraum

Absender: Mr. Lockwood und Mr. Greenberg

Wax 1948, zit. nach Stangor 2000

Das Wax-Experiment (1948)

Ergebnisse

Mr. Lockwood Antwortrate 95 %, Reservierung 93 %

Mr. Greenberg Antwortrate 52 %, Reservierung 36%

Wax 1948, zit. nach Stangor 2000

Beispiele 1-3

Gemeinsamkeiten

Unterschiedliche Merkmale
zwischen Gruppen

Ähnliche Merkmale
innerhalb der Gruppen

Reaktionen auf Unter-
schiede

Soziale Kategorisierung

Warum kategorisieren wir?

- Notwendige Voraussetzung der Entwicklung von Identität
- Reduktion der Komplexität, Orientierung in einer komplexen Umwelt
- Um sich selbst besser, weil sozial zugehörig zu fühlen
- Kategorisierung ist nicht gleichbedeutend mit Ausgrenzung oder Feindseligkeit

Beispiele 1-3

Unterschiede

Humor, Lachen, geringe
Relevanz

Emotionale Reaktion
negativ oder positiv

Aktion: Unterschiedliche
Behandlung

Beispiele 1-3

Unterschiede

Humor, Lachen, geringe
Relevanz

Stereotyp

Emotionale Reaktion
negativ oder positiv

Vorurteil

Aktion: Unterschiedliche
Behandlung

Diskriminierung

Definitionen

Stereotyp

Überzeugungen über die Eigenschaften von Gruppen von Individuen

Vereinfachung, Schematisierung

Orientierung

Stangor 2000

Definitionen Vorurteil

Mit Emotionen aufgeladenes Stereotyp, oft negativ, aber auch auf positive Art und Weise

Verknüpfungen zwischen einer sozialen Gruppe und den mit ihr verbundenen Merkmalen ("Prototypen" oder "Schemata")

"Kontingenz" der sozialen Identität und Zuschreibung bestimmter Eigenschaften eines Individuums

Steele 2010

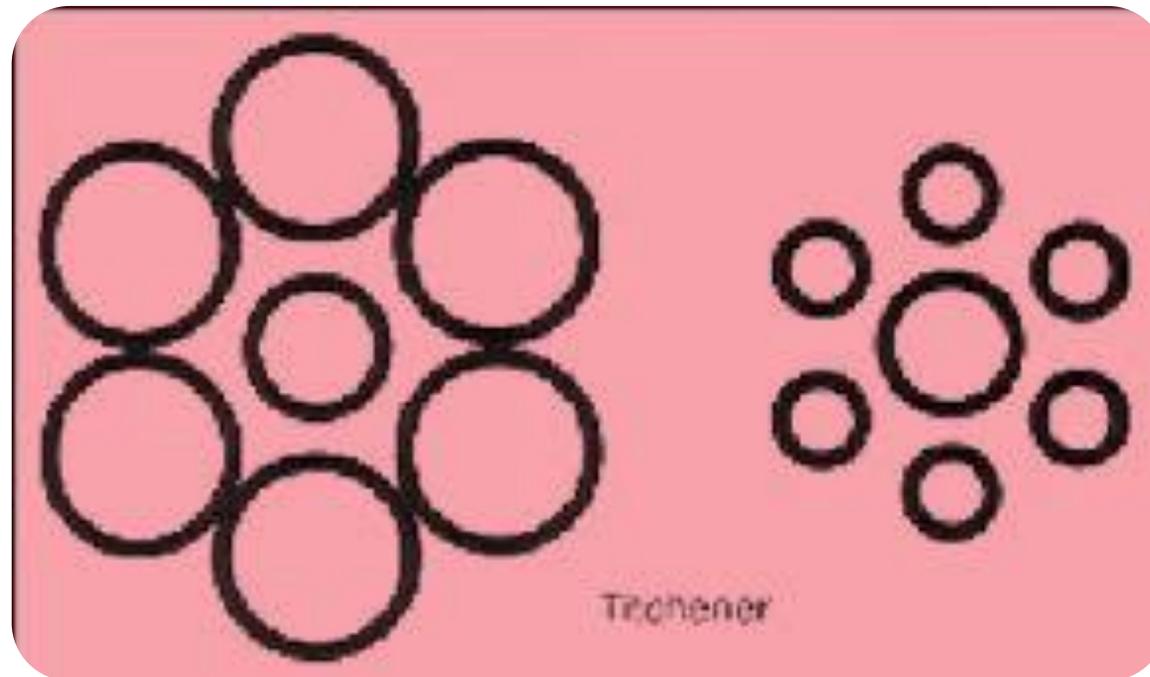
Definitionen Diskriminierung

Keine Einstellung oder Kognition

Aktion, die einer bestimmten Gruppe bestimmte Rechte zuschreibt

Aktion, die anderen Gruppen diese Rechte nicht zuerkennt

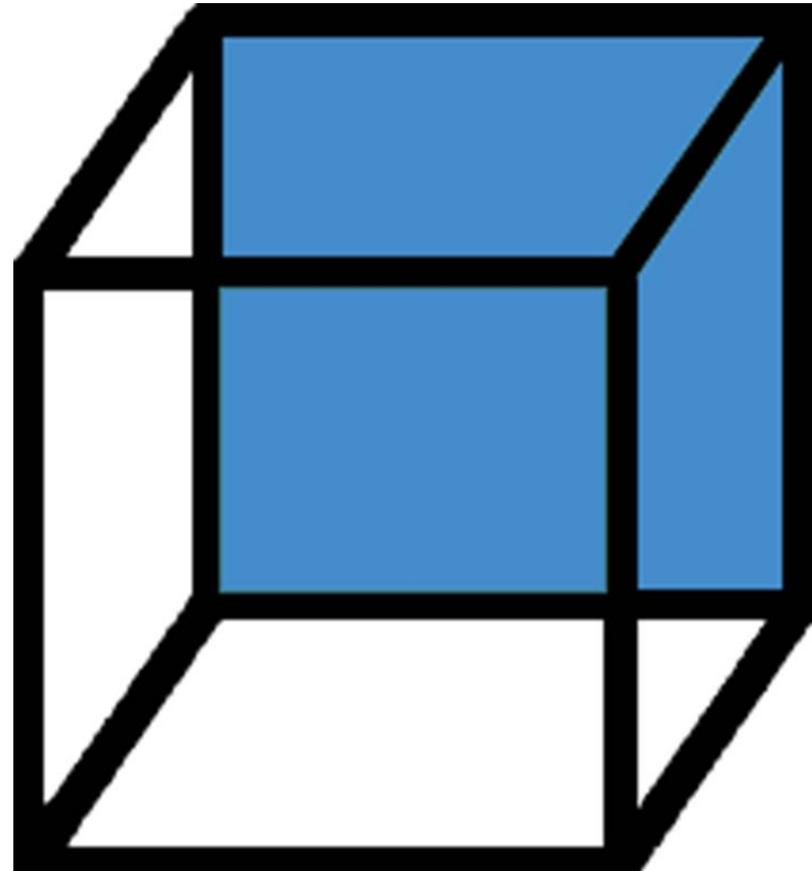
Entstehung und Aufrechterhaltung



techfak.uni-bielefeld.de

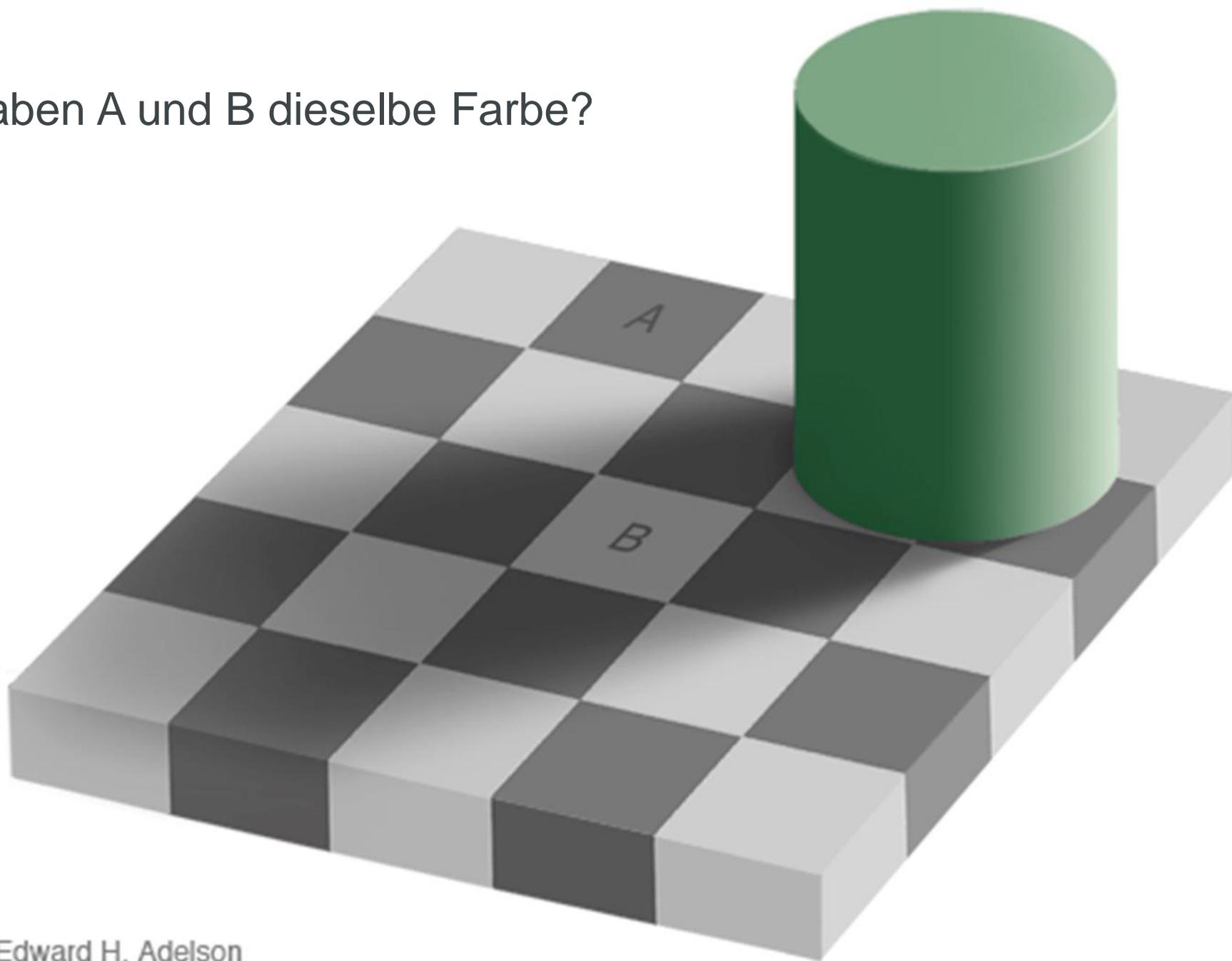
Entstehung und Aufrechterhaltung

Blaue Fläche vorne oder hinten?

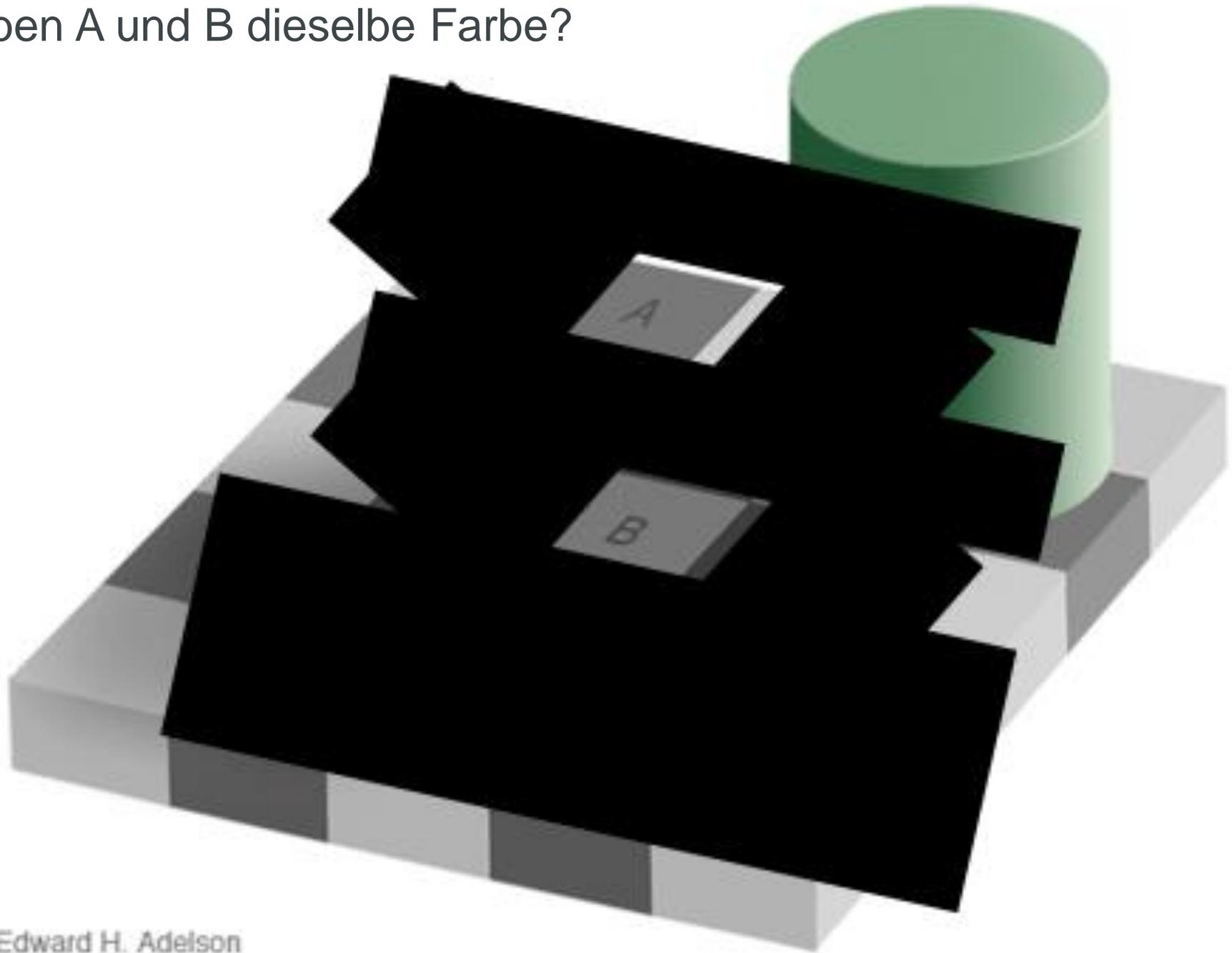


Aus Keim, CAS 2016

Haben A und B dieselbe Farbe?



Haben A und B dieselbe Farbe?



Entstehung und Aufrechterhaltung

Vorurteile und Stereotypen

Neuropsychologische Repräsentation unabhängig von unseren Kognitionen

Physiologische Lernprozesse

Synapsenbildung und Wahrnehmungsbahnung (Banaji & Greenwald, 2016)

Entstehung und Aufrechterhaltung Stereotypen und Vorurteile

- Dr. Fisher ist weißer Anthropologe an der Yale-University.
- Er lebt für 1 Jahr bei einem Stamm indianischer Familien.
- Seine eigene Familie lebt jedoch in einem Vorort in New Haven, Connecticut.
- Seine Kinder dürfen nicht mit Indianerkindern spielen, wenn Dr. Yale zu Hause ist.
- Ist Dr. Yale der richtige Forscher für die Zusammenarbeit mit dem Stamm?

Entstehung und Aufrechterhaltung Stereotypen und Vorurteile

Dr. Yale's Erklärung

- Im Dorf gibt es Tuberkulose, an der bereits einige der Kinder gestorben sind. Er mochte den Stamm sehr, wollte helfen, weitere Todesschicksale zu verhindern.
- Gleichzeitig wollte er aber wollte er auch seine Kinder nicht gefährden.
- Er lebte daher allein mit dem Stamm und hielt seine Kinder von anderen Kindern fern, wenn er zu Hause zu Besuch war. Er hätte den Krankheitserreger selbst übertragen können.

Adaptation von Diehl-Becker, Original siehe Allport (2000, 20)

Entstehung und Aufrechterhaltung

Vorurteile und Stereotypen

Kognitive Prozesse

„Gebahnte“ Informationssuche, -interpretation und Speicherung,
sich selbst erfüllende Prophezeiungen

Kommunikationsprozesse sprachliche Intergruppenverzerrung “die”
und “wir”

In-Group-Normen und soziale Distanz zu Out-Groups

Entstehung und Aufrechterhaltung Stereotypen und Vorurteile

Konsistenztheorien

Balancetheorie (Heider 1946) P-O-X: P ich mag meine Kollegin Nicole; O Pünktlichkeit ist mir wichtig; X Nicole ist unpünktlich

→ Balance wird hergestellt: Nicole ist doch nicht so nett oder Pünktlichkeit ist doch nicht so wichtig oder Veränderung des Konzepts von Pünktlichkeit

Entstehung und Aufrechterhaltung Stereotypen und Vorurteile

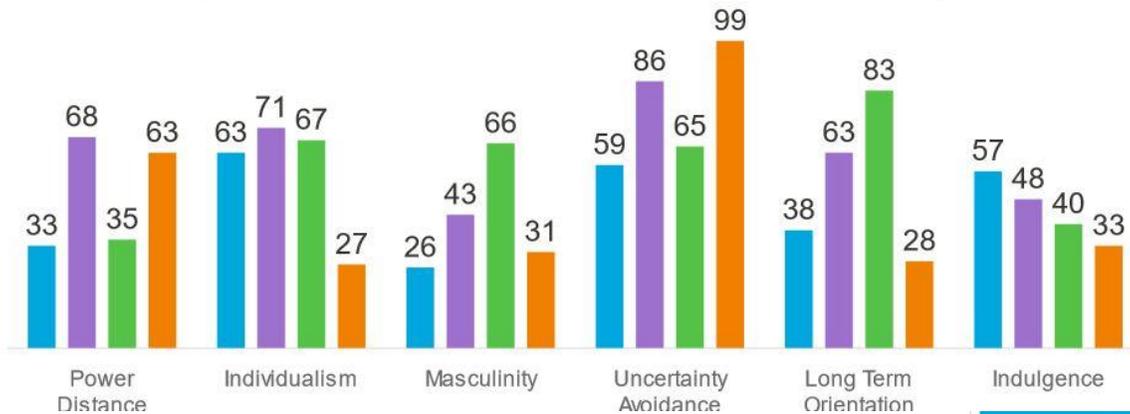
Konsistenztheorien

Theorie der Kognitiven Dissonanz (Festinger 1978): Vermeidung von unangenehmen Spannungszuständen durch nicht vereinbare Einstellungen/Handlungen

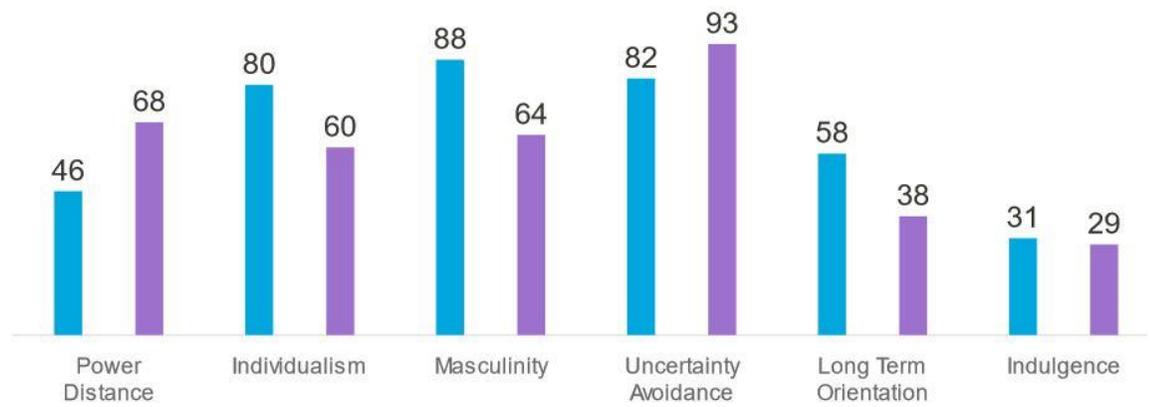
→ Spannungszustand wird durch Rechtfertigung aufgelöst, z.B. "ich bin ja offen, aber die Unpünktlichkeit geht wirklich nicht"

Finland × France × Germany × Portugal ×

You can only select 4 items



Hungary* × Poland ×



www.hofstede-insights.com;
aufgerufen am 22.06.21

Ein vorläufiges Ergebnis des Forschungsprojektes EU-CAB

- Systematische Verhaltensbeobachtung und Erhebung von Identitätsdaten in den teilnehmenden Ländern Frankreich, Deutschland, Portugal, Finnland, Polen, Ungarn
- Stereotype Wahrnehmungen sind nach wie vor beobachtbar, auch bei jungen Menschen
- "Finnen reden nicht viel"
"Menschen aus südeuropäischen Ländern wie Portugal sind gesprächig"
"Polen schätzen die Regeln, die die katholische Kirche aufstellt"
"Ungarn lieben Paprika"
"Franzosen sind stolz auf ihre Nation"
"Deutsche sind aufgabenorientiert und strukturiert"

Veränderung von Stereotypen und Vorurteilen

Physiologisch: Plastizität des Gehirns lässt Lernprozesse zu

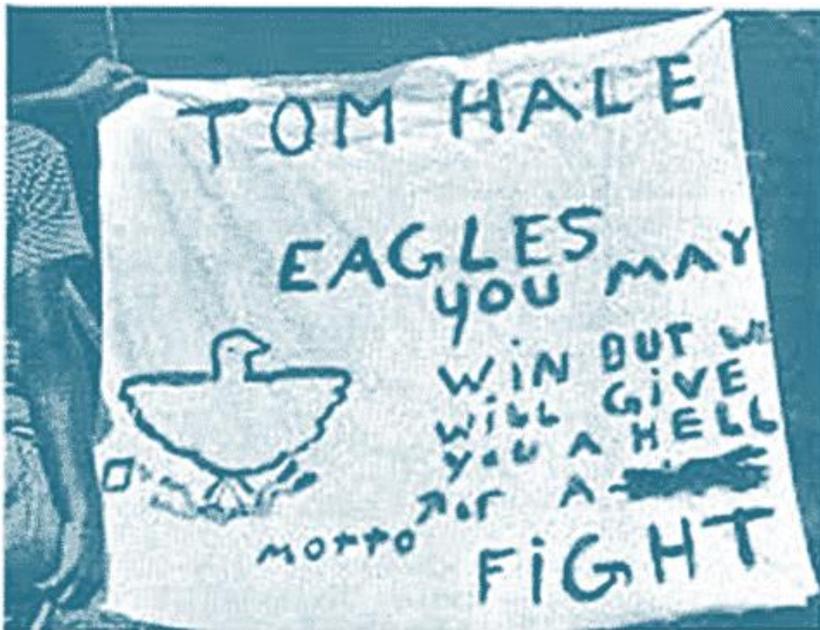
Kognitionen: Herstellung von Balance zu Gunsten der Out-Group Mitglieder

Positive Emotionen und Dissonanzreduktion

Kontakthypothese: Positive Erfahrungen ggf. als Ausnahmen **ohne** Veränderung des Stereotyps

Veränderung von Stereotypen und Vorurteilen

- Robbers Cave-Feldexperiment (Sherif & Sherif 1953, 1961)



allthatsinteresting.com
integrierteSozialpsychologie.net

Veränderung von Stereotypen und Vorurteilen

Robbers Cave-Feldexperiment (Sherif & Sherif 1953, 1961)

- Zielsetzung:
 - Präzisierung der Bedingungen der Bildung von Vorurteilen
 - Methoden des Abbaus von Vorurteilen
- Forschungsdesign:
 - 2 Gruppen von Jungen im Alter von 11–12 Jahren
 - normale Schulleistungen, psychisch unauffällig
 - Entwicklung einer Identität, symbolisiert durch “rattlers” und “eagles”
 - Phase 1:
Getrennte Gruppen, Gruppen erfahren von der Existenz der anderen
 - Phase 2:
Konkurrenzspiele, Gewinner und Verlierer

Veränderung von Stereotypen und Vorurteilen

Robbers Cave-Feldexperiment (Sherif & Sherif 1953, 1961)

- Forschungsdesign fortgesetzt:
 - Phase 3:
Gemeinsame Aktivitäten ohne Konkurrenz und knappe Güter
 - Phase 4:
Gemeinsame Ziele (z.B. Reparieren Wasserversorgung)
- Ergebnisse:
 - Phase 1: In-Group/Out-Group-Bildung mit sprachlichen Ausgrenzungsmechanismen
 - Phase 2: Offene Feindseligkeiten
 - Phase 3: Keine Veränderung
 - Phase 4: Abbau von Konflikten und Feindseligkeiten

Veränderung von Stereotypen und Vorurteilen

Robbers Cave-Feldexperiment (Sherif & Sherif 1953, 1961)

- Ergebnis zusammengefasst:
 - Existenz von mindestens 2 Gruppen führt zur Ingroup-Outgroup-Bildung
 - Falsifizierung der Kontakthypothese
 - Gemeinsame Ziele als Methode des Abbaus von Vorurteilen und Feindseligkeiten: Kooperationshypothese
- Kritik:
 - Ethische Vertretbarkeit?
 - Gezielte Herbeiführung der erwünschten Ergebnisse?

Fazit

Ein geordnetes Leben ist ohne die Verwendung von Kategorien nicht möglich

Stereotypisierung ist normal und notwendig, um Komplexität zu reduzieren

Stereotypisierung ist Bestandteil der Identitätsbildung

Individuen können sich von den Merkmalen unterscheiden, die ihrer In-Group von Out-Groups zugeschrieben werden

Vorsicht vor mit Stereotypen verbundenen Emotionen, die zur “Vorverurteilung” führen, im Guten wie im Schlechten

Positiv- oder Negativ-Diskriminierung verbietet sich moralisch und juristisch

Bibliographie

- Allport, G. (1954): The nature of prejudice, New York
- Allport, G. (2000): The nature of prejudice, in Stangor C., Stereotypes and Prejudice, Philadelphia, Psychology Press 20-48
- Banaji, M. & Greenwald, A. G. (2016): Blind spot, New York, Bantam Books
- Browaeys, M. J. & Price, R. (2011): Understanding Cross-Cultural Management
- Festinger, L. (1978): Theorie der Kognitiven Dissonanz, Bern
- Hall, E. T. (1990): The Hidden Dimension, New York
- Hall, E. T. (1981): Beyond Culture, New York
- Heider, F. (1946): Attitudes and Cognitive Organization, in: The Journal of Psychology 21, 107–112

Bibliographie

- Hofstede, G. (1984): Culture's Consequences, Beverly Hills
- Hofstede G. et al. (2011): Lokales Denken, globales Handeln, München
- Ruud Koopmans, S., Veit Ruta, Y. (2018): Ethnische Hierarchien in der Bewerberauswahl
<https://bibliothek.wzb.eu/pdf/2018/vi18-104.pdf>, aufgerufen am 15.06.21
- Sachverständigenrat Deutscher Stiftungen o.V. (2014): Diskriminierung am Ausbildungsmarkt
- Stangor, C. (2000): Stereotypes and Prejudice, Philadelphia, Psychology Press
- Steele, C. (2010): Whistling Vivaldi, how stereotypes affect us and what we can do, New York / London
- Sherif, M. et al. (1961): Intergroup Conflict and Cooperation, Oklahoma

Bibliographie

- Sherif, M. & Sherif, C. W. (1953): Groups in harmony and tension, New York
- Trompenaars, F. & Hampden-Turner, Ch. (2010): Riding the Waves of Culture, London/Boston
- Trompenaars, F. & Hampden-Turner, Ch. (2004): Managing People across Cultures, Chichester

Weitere Lektüre, Filme, Podcasts unter www.eu-cab.eu